

BESSER ANDERS ANDERS BESSER

Mit Agrarökologie die Ernährungswende gestalten

Menschen gestalten Ernährungssysteme

Agrarökologische Erzeugung

Vermarktung und Alternative Märkte

Brot
für die Welt

FIAN
Förderung
Internationaler
Agrarwissenschaften


Forum Umwelt
und Entwicklung

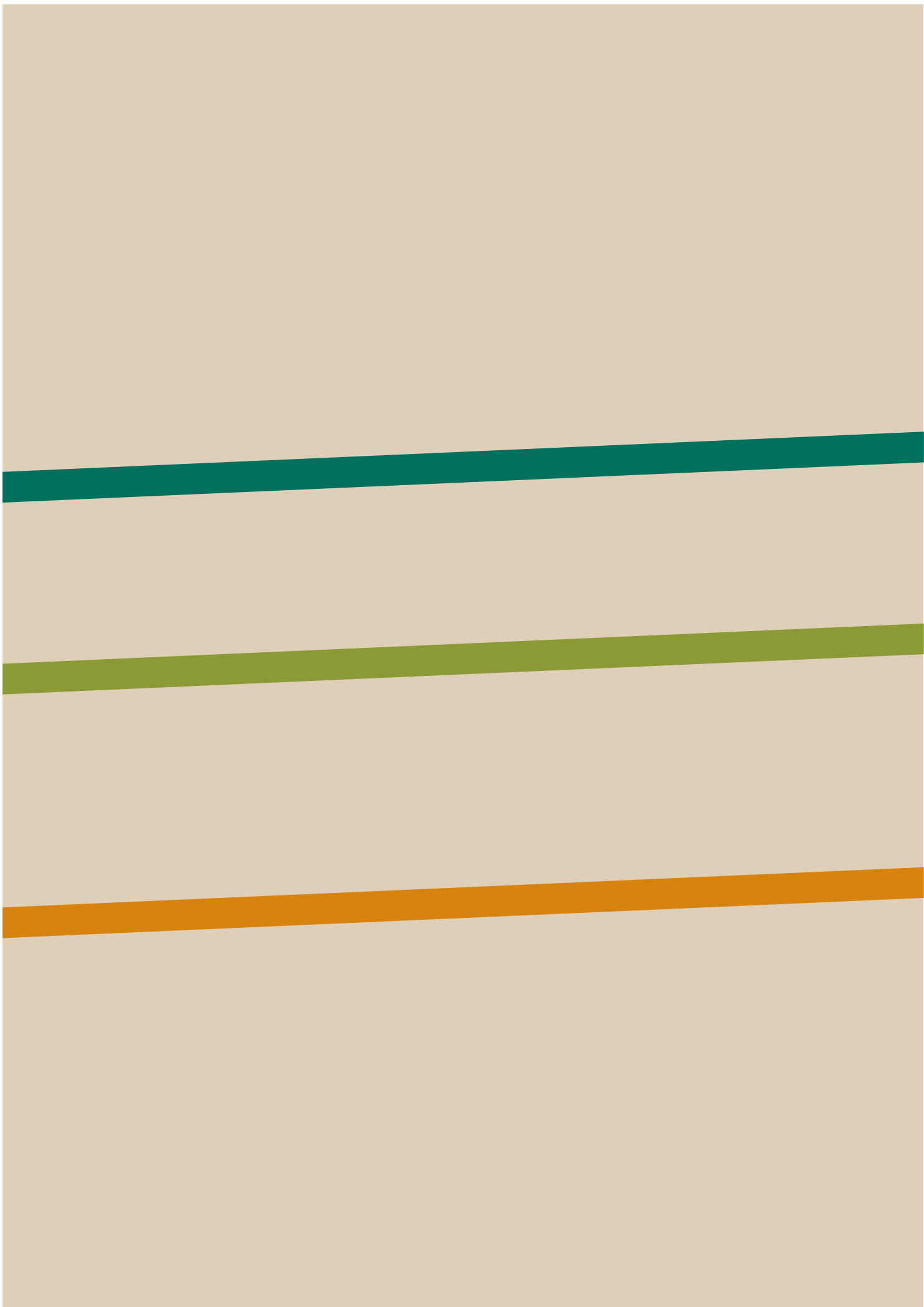
 HEINRICH
BÖLL
STIFTUNG

INKOTA 
Initiative
Netzwerk

MISEREOR
IHR HILFSWERK


OXFAM
Deutschland


**ROSA
LUXEMBURG
STIFTUNG**



INHALT

Einleitung

Vorwort

4

Agrarökologie: innovativ, solidarisch, transformativ

6

Menschen gestalten Ernährungssysteme

Auf die Bauern kommt es an. Bäuerliche Strategien für eine zukunftsfähige Landwirtschaft

8

Ernährungspolitik selbst gemacht. In Ernährungsräten unser Essen mitgestalten

10

Agrarökologische Pionierarbeit in Wissenschaft und Praxis

12

Agrarökologische Erzeugung

Boden ist Vielfalt – Vielfalt braucht Boden!

14

Freunde einladen – Feinde abwehren. Biologische Schädlingsbekämpfung mit Push & Pull

16

Starke Wurzeln, stolze Erträge. Wie das System der Reisintensivierung kleinbäuerliche Anbaumethoden revolutioniert

18

Nur wer Agrarökologie sät, wird Agrarökologie ernten

20

Vermarktung und Alternative Märkte

Bauernmärkte bringen frische Lebensmittel in Kolumbiens Hauptstadt

22

Alternative Märkte für kleinbäuerliche Erzeuger*innen in Brasilien

24

Wie kommt das Essen zu uns? Städte und Länder in Europa fördern innovative Vermarktungswege

26

Ausblick

Auf geht's! Der Weg hin zu Agrarökologie

28

WIE KOMMT DAS ESSEN ZU

Städte und Länder in Europa fördern

Das Thema Landwirtschaft war lange vom Radar fast aller europäischen Städte verschwunden. Seit einigen Jahren zeichnet sich jedoch langsam eine neue Dynamik ab: In einigen Städten wurden ernährungspolitische Prozesse gestartet, die oftmals von der Bewegung für Ernährungssouveränität geprägt sind. Ihre Bewohner*innen fördern ökologische Nahversorgung und entdecken im Denken und Handeln das Konzept der Agrarökologie für sich.

Neue Absatzmärkte für Bauern und Bäuerinnen in Spanien

In Barcelona zum Beispiel setzt die Bürgermeisterin Ada Colau seit 2015 Impulse für die gesamte Region, die von den Leitideen der Agrarökologie und der Solidarökonomie (siehe Infokasten) inspiriert sind. Aktuell gestalten Stadt und Umland gemeinsam einen Prozess, der die Region mit 3,3 Millionen Bewohner*innen autonomer und fairer versorgen soll, zum Beispiel durch Projekte zur öffentlichen Versorgung von Kantinen, Schulen und Kindergärten.

Auch in den spanischen Städten Valencia und Zaragoza wird Agraröko-

logie unterstützt. Beide Städte verfügen traditionell über viele landwirtschaftliche Flächen im Stadtgebiet und die Versorgung der Stadt wird durch regionale Erzeugung vorangetrieben. Dafür werden zum Beispiel junge Bauern und Bäuerinnen ermutigt, einen Betrieb im Stadtgebiet zu übernehmen und ihn auf ökologische Landwirtschaft umzustellen. Durch den Verkauf von Snacks mit regional-ökologischen Zutaten an Essensständen werden Verbraucher*innen zudem für die große Bedeutung regionaler Handelsstrukturen sensibilisiert. Städtisch organisierte Märkte dienen als Ansatzpunkt, um agrarökologisch wirtschaftenden Bauern und Bäuerinnen Zugang zu regionalen Absatzmärkten zu verschaffen. Die Bedeutung der Lebensmittelmärkte für die tägliche Lebensmittelversorgung ist in Spanien

Agrarökologie & Solidarökonomie:
Verwandte Konzepte, die sich gegenseitig stärken



Zum Weiterlesen

UNS?

innovative Vermarktungswege

größer als in anderen Teilen Europas. Das liegt an der Ernährungskultur und daran, dass die Supermärkte die regionale Vermarktung noch nicht so stark verdrängt haben wie beispielsweise in Deutschland.

Stadtpolitik in Rennes setzt auf lokal-ökologische Lebensmittel

Frankreich ist oft ein Motor innovativer Erzeugungs- und Vermarktungskonzepte. Auch hier verfolgt die Politik zum Teil solidarökonomische Ansätze, die die Verbreitung agrarökologischer Vermarktung begünstigt. Die Wertschätzung für die bäuerliche Landwirtschaft und für qualitativ hochwertige Lebensmittel spielen dabei eine wichtige Rolle. In Rennes fördern politische Rahmenbedingungen das lokal-ökologische Angebot. Die Stadt unterstützt den Aufbau urbaner Gärten,

die Gründung solidarischer Landwirtschaftsprojekte, kooperativer Lebensmittelläden und von „Open-Air“-Märkten zur Feierabendzeit. Sie fördert diese Projekte finanziell, stellt aber auch Abholorte für Gemüse-Abo-Kisten bereit und führt Informationskampagnen durch. Auch die Stadt- und Raumplanung berücksichtigt den Erhalt stadtnaher landwirtschaftlicher Flächen und sieht eine Stärkung der Beziehungen zwischen der Stadt und ihrem Umland vor; die Metropolregion Rennes hat zum Beispiel einen übergreifenden lokalen Plan für die Landwirtschaft entworfen.

Ernährungssouveränität im Grundgesetz: Entwicklungen in der Schweiz

In der Schweiz laufen aktuell die Vorbereitungen für ein Referendum zur Verankerung des Konzepts der Ernährungs-

souveränität im Grundgesetz. Schon die verstärkte Diskussion zu dem Thema ist wertvoll. Besonders aktiv ist seit einigen Jahren die Stadt Genf. Dort wurden die Ideen und Projekte der Zivilgesellschaft rasch von der Stadt unterstützt. Auch ein Regional-Label wurde geschaffen, um die Gastronomie für regionale Vermarktung zu sensibilisieren.

Die Beispiele zeigen, dass in einigen Städten und Ländern Europas die Aktivitäten zur Förderung agrarökologischer Ansätze zugenommen haben. Dieser Wandel steht noch am Anfang. Die Kooperation zwischen Zivilgesellschaft, Stadt, Universitäten, Gastronomie und Bauern und Bäuerinnen auch über die Stadtgrenzen hinaus, ist dabei von hoher Bedeutung.

Peter Volz (Die Agronauten)

Solidarökonomie bedeutet gemeinschaftsorientiertes Wirtschaften und ist bedürfnisorientiert, demokratisch, selbstverwaltet sowie oft ökologisch. Damit ist das Wirtschaftskonzept eng mit der Agrarökologie verbunden; in beiden wird ein Paradigmenwechsel hin zu fairen Wirtschaftssystemen gefordert.

Das internationale Netzwerk der Solidarökonomie RIPESS arbeitet eng mit der Agrarökologiebewegung zusammen, zum Beispiel mit dem globalen Netzwerk für Solidarische Landwirtschaft, URGENCI.

Solidarökonomie in Frankreich:
In Frankreich wird Solidarökonomie großgeschrieben. Dort gibt es eine Staatssekretärin für Solidarökonomie in Paris sowie „Kammern der Solidarökonomie“ in allen 26 Regionen.

Infos zur Zusammenarbeit agrarökologischer und solidarökonomischer Netzwerke unter www.socioeco.org.

ONLINE VERFÜGBAR Foodlinks (2013): Urban Food Strategies. The Rough Guide to Sustainable Food Systems.

ONLINE VERFÜGBAR BUND (2015): Essen direkt vom Bauernhof. Soziale, ökologische, wirtschaftliche Vorteile lokaler Ernährungssysteme.

IMPRESSUM

Herausgeber

INKOTA-netzwerk e. V.

Chrysanthenenstraße 1-3
10407 Berlin
Telefon: + 49 (0)30 42 08 20 20
E-Mail: inkota@inkota.de
Internet: www.inkota.de

Oxfam Deutschland e. V.

Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Telefon: + 49 (0)30 45 30 69 0
E-Mail: info@oxfam.de
Internet: www.oxfam.de

MISEREOR e. V.

Mozartstraße 9
52064 Aachen
Telefon: + 49 (0)241 44 20
E-Mail: info@misereor.de
Internet: www.misereor.de

Unterstützt von der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der Heinrich-Böll-Stiftung.

Autoren und Autorinnen

Alessa Heuser (MISEREOR)
Berit Thomsen (Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, AbL)
Dr. Birgit Wilhelm (WWF)
Dr. Cecilia Rocha (Ryerson University)
Christine Pohl (INKOTA-netzwerk)
Ismael Díaz (Instituto Latinoamericano para una Sociedad y un Derecho Alternativo, ILSA)
Jan Urhahn (INKOTA-netzwerk)
Le Nguyet Minh (Oxfam America)
Melody Mendonça (Ryerson University und Mitglied von IPES Food)
Prof. Dr. Olivier De Schutter (Ehemaliger Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen für das Recht auf Nahrung)
Prof. Dr. Pablo Tittonell (Wageningen Universität und Instituto Nacional de Tecnología Agropecuaria, INTA)
Paula Gioia (Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, AbL/La Via Campesina, LVC)
Peter Volz (Die Agronauten)
Sarah Schneider (MISEREOR)
Stig Tanzmann (Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst)
Prof. Dr. Wolfgang Sachs (Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie)

Redaktion

Alessa Heuser (MISEREOR), Jan Urhahn (INKOTA-netzwerk), Marita Wiggerthale (Oxfam Deutschland), Sarah Schneider (MISEREOR)
Julia Rintz

Layout und Illustration

Marischka Lutz, www.marischkalutz.de

Aachen und Berlin, September 2016



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Diese Publikation wurde mit finanzieller Unterstützung der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Berlin, von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der Rosa-Luxemburg-Stiftung e. V. aus Mitteln des BMZ und der Europäischen Union erstellt. Für den Inhalt dieser Publikation sind die Herausgeber alleine verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Zuwendungsgeber wieder.



www.brot-fuer-die-welt.de

www.fian.de

www.forumue.de

www.boell.de

www.inkota.de

www.misereor.de

www.oxfam.de

www.rosalux.de

